

**Bordeaux Métropole City Pass**

Das **Pauschalangebot** für ein, zwei oder drei Tage umfasst die kostenlose Nutzung von Tram, Bus und Booten, kostenlosen Eintritt in rund 20 Museen und Monumente, Gratisrundfahrt mit dem offenen Bus (Mi. oder Sa.), die Gratisführung „Welt-erbe Bordeaux“ und Rabatte bei einigen Ausflugszielen.

Der Pass zu 29 €, 39 € oder 46 € ist erhältlich im Office de Tourisme (s. S. 114), bei den TBC-Verkaufsstellen des öffentlichen Nahverkehrs an der Place Gambetta, der Place des Quinconces und im Gare Saint-Jean sowie online unter

- [www.bordeauxcitypass.com](http://www.bordeauxcitypass.com)
- [www.bordeaux-tourismus.de/](http://www.bordeaux-tourismus.de/)  
Praktische-Infos

**Chaban-Delmas**, von den Einwohnern auch „Baba“ genannt, weil sie die Stadtteile **Bacalan** und **Bastide** verbindet, auf das rechte Flussufer.

In südlicher Richtung führt die Tour durch noch im Entstehen begriffene Parkanlagen, vorbei am **Darwin** (s. S. 51) in einer umfunktionierten Kaserne und am **Jardin Botanique** 32 zur **Pont de Pierre** 30 und zurück auf das linke Ufer.

In einer Stadt, die so nah am Atlantik liegt, kommen Fisch und Meeresfrüchte in erfreulicher Frische auf den Tisch. Das **Le Petit Commerce** (s. S. 69) in der Altstadt offeriert auf einer Schiefertafel eine große Auswahl wechselnder Gerichte – je nach Tagesfang.

Für den gemütlichen Ausklang am Abend eignet sich eine der Weinbars in der Altstadt oder die Terrasse des **Chez Fred** (s. S. 73) mit Blick auf die beleuchtete **Porte Cailhau** 4.

## Stadtpaziergang

Startpunkt der Entdeckungstour (für die man mit Turmaufstieg und ausgedehnter Kaffeepause etwa vier Stunden rechnen sollte) ist die **Esplanade des Quinconces** 16. Sie verdankt ihren Namen den Alleen „en quinconces“, also versetzt angepflanzten Bäumen, die den weitläufigen Platz an den beiden Längsseiten einfassen. Einst stand hier auf Anordnung der französischen Könige das Château Trompette, eine Festung, die Bordeaux zwar im Angriffsfall verteidigen sollte, deren Kanonen aber auch gegen die Stadt gerichtet werden konnten, um sie im Fall eines Konflikts mit der Zentralmacht in Paris in Schach halten zu können.

Das **Girondistendenkmal** auf dem riesigen Platz ist nicht nur ein beliebter Treffpunkt, hier scheint sich auch jeder Bordeaux-Besucher mindestens einmal vor dem Brunnen für ein Foto in Szene setzen zu wollen. Bevor man sich der Garonne zuwendet, kann man sich im Office de Tourisme (s. S. 114) über Ausflugsmöglichkeiten und das aktuelle Kulturprogramm informieren oder gleich Tickets buchen.

Wer vom **Quai Louis XVIII** bis zur Place de la Bourse am Flussufer entlangspaziert, kann sich vom Wandel der Stadt überzeugen: Bordeaux hat sich den Zugang zum Wasser zurückerobert. Schmuckstück der zahlreichen weitere Projekte umfassenden Metamorphose ist die Uferpromena-

**Routenverlauf im Stadtplan**

Der hier beschriebene Spaziergang ist mit einer farbigen Linie im Stadtplan eingezeichnet.

de entlang der Garonne. Tagsüber wirkt sie durch die aufwendige Bepflanzung wie ein urbaner Garten vor historischer Kulisse, im Dunkeln durch die stimmungsvolle Beleuchtung wie ein romantischer Spazierweg am Wasser. Im Sommer wird hier unter freiem Himmel getanzt, abends wandeln sich Bänke und Rasenflächen zu geselligen Picknickplätzen.

Die **Place de la Bourse** <sup>1</sup> ist als Fotomotiv mindestens so beliebt wie der Brunnen am Girondistendenkmal – was vor allem den tollen Spiegeleffekten des Miroir d'Eau geschuldet ist. Die Anlage ist ein echter Geniestreich: kein klassischer Brunnen, sondern eine große Fläche, auf die in Intervallen Wasser strömt. Auf der Wasseroberfläche scheint sich die grandiose Platzanlage zu verdoppeln, der Sprühnebel sorgt für tolle Effekte. An heißen Tagen herrscht Tumult ringsherum – während die einen barfuß durchs Wasser marschieren, versuchen andere, zwischen all den planschenden Kleinkindern noch ein Selfie hinzubekommen.

In einem der klassizistischen Gebäude an der Place de la Bourse gibt das **Musée des Douanes** <sup>2</sup> mit Uniformen und Waffen, Dokumenten und Gemälden einen Überblick über die Geschichte der Zollbehörde in Frankreich. Im benachbarten Gebäude informiert **Bordeaux Patrimoine Mondial** (s. S. 22) mit Ausstellungen über die Stadtgeschichte und das Weltkulturerbe in Bordeaux.

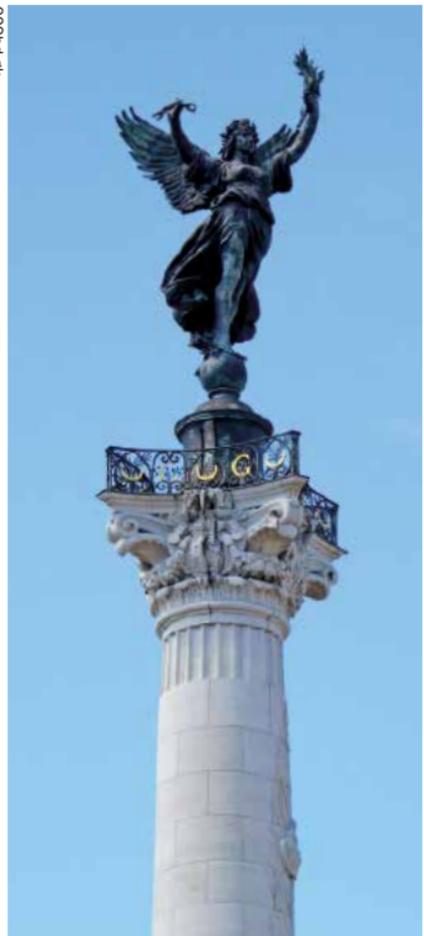
Gleich hinter der eleganten Häuserzeile am Wasser befindet sich die

**KLEINE PAUSE**
**Genuss im Jugendstil**

Die 1890 eröffnete Bar Castan am Quai de la Douane zählt zu den ältesten Cafés von Bordeaux – nicht nur das auffallende Vordach stammt aus der Epoche des Jugendstils, sondern auch das extravagante, höhlenartige Rocaille-Dekor im Innern. Bei sonnigem Wetter ist die große Terrasse mit Korbstühlen ein idealer Platz für ein Getränk oder ein Eis.

<sup>1</sup> [E5] **Bar Castan** €, 2 quai de la Douane, Tel. 0556445197, tägl. 9–2 Uhr, Tram C: Place de la Bourse

009p6t-BK



<sup>1</sup> Auf dem Monument des Girondins (s. S. 35) zerreißt die Freiheit ihre Ketten

### Square Vinet

Ganz versteckt zwischen Rue Maucoudinat und Rue Cancéra liegt der kleine **Square Vinet** [D5], mehr ein begrünter Spielplatz als ein Mini-park. Zu etwas Besonderem macht ihn der **vertikale Garten**. Star-Gartenarchitekt Patrick Blanc, der auch das Musée du Quai Branly in Paris, ein Penthaus in New York, die französische Botschaft in Delhi und viele andere Projekte weltweit spektakulär begrünte, ließ hier eine 100 Meter lange Mauer mit unterschiedlichstem Grün bepflanzen.

Altstadt mit teils kopfsteingepflasterten Gassen, hübschen Plätzen und vielen Restaurants, Weinbars, Cafés und Eisdielen. Wo sich heute die engen Straßen zur idyllischen **Place Saint-Pierre** ③ vor der gleichnamigen Kirche öffnen, ankerten zur Römerzeit noch Schiffe: In der Antike lag der Hafen geschützt an einem Zufluss ein Stück landeinwärts von der Garonne. Bei Ausgrabungen wurde hier im 19. Jahrhundert eine in viele Teile zerbrochene Herkulesstatue entdeckt, die als einer der wichtigsten Funde aus der gallo-römischen Epoche in Frankreich gilt und heute im Musée d'Aquitaine ⑥ zu sehen ist. An Sommerabenden herrscht hier Trubel auf den zahlreichen Restaurant- und Barterrassen.

Die Rue des Argentiers, in der einst Silber- und Goldschmiede ihr Domizil hatten, führt zur Place du Palais mit der **Porte Cailhau** ④. Der Blick von den Cafétterrassen auf das Stadttor ist tagsüber mindestens so attraktiv wie abends bei Beleuchtung stimmungsvoll. Wegen des ausgefeilten Lichtkonzepts gilt eigentlich für alle Monumente in Bordeaux gleichermaßen, dass ein Stadtrundgang in der Dämmerung einen ganz eigenen Reiz entfaltet.

Jenseits des Cours d'Alsace et Lorraine geht es in ein Viertel mit engen, kopfsteingepflasterten Gassen und schönen, alten Wohnhäusern, von denen viele aus der Zeit der Renaissance stammen – ein großer Kontrast zu der großzügig geplanten Bebauung aus dem 18. Jahrhundert rund um den Cours de l'Intendance und die Allées de Tournay.

Dort, wo Rue de la Porte Saint-Jean, Rue Ausone und Cours d'Alsace-Lorraine aufeinandertreffen, steht ein **Denkmal für Ausonius**. Der im rö-



008bd-8k

☞ Durch die **Porte Cailhau** ④ gelangt man zur **Place du Palais**

mischen Burdigala, dem heutigen Bordeaux, geborene Dichter (310–395 n. Chr.) und Staatsbeamte stieg zu hohen Ämtern auf. Kaiser Valentinian I. berief ihn um 365 als Lehrer und Erzieher seines ältesten Sohnes, des späteren römischen Kaisers Gratian, an den Hof nach Trier. Neben zahlreichen Gedichten ist das bekannteste Werk von Decimus Magnus Ausonius seine Reisebeschreibung der Mosellandschaft. Ausonius zu verdanken sind auch Äußerungen zum Weinbau in der Antike – er selbst besaß ein Weingut nahe Saint-Emilion.

Nur wenige Schritte weiter erinnert an der Ecke von Rue de la Rousselle und Impasse Fauré eine Plakette am Haus Nr. 23–25 an den nächsten berühmten Schriftsteller. An der Stelle der heutigen Häuser stand einst der Wohnsitz der Familie von **Michel Eyquem de Montaigne** (1533–1592), die auch ein Schloss außerhalb der Stadt besaß. Der als Verfasser der „Essais“ berühmte Literat besuchte in Bordeaux die Schule, studierte hier Jura und war Ratsmitglied, bevor er sich zum Schreiben auf den Landsitz zurückzog. Jahrzehnte später berief die Stadt ihn in das Amt des Bürgermeisters, das er zwei Jahre lang bekleidete.

In der pittoresken Rue de la Rousselle erinnern die großen Portale daran, dass hier im Viertel vor allem Händler lebten, die auf getrockneten Fisch, Öl, Salz und Seife spezialisiert waren.

Durch die Rue du Puits Descazeaux mit Blick auf einen eleganten Treppenaufgang eines Stadtpalais aus dem 16./17. Jahrhundert an der Place Raymond Colom und durch die Rue Teulère gelangt man zur **Porte de la Grosse Cloche** , auch nach der benachbarten Kirche Porte Saint-

EXTRATIPP

### Kleiner Abstecher

In der Impasse de la Rue Neuve [E6], die von der Rue Neuve abzweigt, steht das wohl älteste Wohnhaus von Bordeaux aus dem 13. Jahrhundert, das noch gotische Maßwerkfenster aufweist. Am Ende der Sackgasse lebte im **Hôtel de Carles** (auf Okzitanisch *Oustau de Carles*) einst als junges Mädchen Jeanne Lartigue. Sie wurde später die Ehefrau des Schriftstellers und Juristen Charles Louis de Secondat, Baron de la Brède et de Montesquieu, der in Bordeaux als Stadtrat tätig war. Der Nachwelt ist er bis heute als zweiter großer Denker aus Bordeaux und Verfasser des Werks „L'Esprit des Loix“ („Vom Geist der Gesetze“) ein Begriff.

Eloi genannt. Das Stadttor, dessen gewaltige Glocke nur zu besonderen Anlässen geläutet wird, erhielt seine Gestalt im 15. Jahrhundert. Nicht nur das Tor als Teil der einstigen Stadtbefestigung, auch der **Cours Victor Hugo** lässt die mittelalterliche Ausdehnung der Stadt erkennen, denn er folgt dem Verlauf der Stadtmauer.

Die **Rue Saint-James** hat sich zum „place to be“ entwickelt und wird von hübschen Läden und Lokalen gesäumt: vom Coffeeshop über die Tapas-Bodega bis zur trendigen Weinbar, von der Boutique junger Nachwuchsdesigner bis zum Gewürzladen. Früher stand an dieser Straße das Hôpital Saint-James, in dem Jakobspilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela übernachteten. Eine in den Boden eingelassene Platte erinnert an den einstigen Standort. Auch der Straßename kommt nicht aus dem Englischen, sondern vom gaskognischen James für „Jakob“.



010bd-ek

Pey-Berland. Der 1440 erbaute **Tour Pey-Berland** 7, auf dessen gotischer Spitze die vergoldete Statue von Notre-Dame d'Aquitaine thront, steht ein ganzes Stück weit von der Kathedrale entfernt, da beide auf nicht sehr stabilem, feuchtem Untergrund erbaut wurden und man Schäden am Kirchenbau durch die Erschütterungen des Glockengeläuts befürchtete. Es lohnt sich, die vielen Stufen im Glockenturm hinaufzuklettern, denn der Ausblick von oben ist fantastisch.

Die im Wesentlichen gotische **Kathedrale Saint-André** 8, der größte und bedeutendste Sakralbau in Bordeaux, besitzt gleich zwei sehenswerte Portale mit reichem Skulpturenschmuck, das Königsportal und das Nordportal. In der Kirche vermählte sich Eleonore, die Herzogin von Aquitanien, im Jahr 1137 mit dem zukünftigen König von Frankreich, Ludwig VII. Dass sie nach der Annullierung dieser Ehe im Jahr 1152 Heinrich Plantagenet heiratete, den späteren König von England, führte zum Angevinischen Reich. Das Herrschaftsgebiet auf dem Kontinent reichte vom Ärmelkanal bis zu den Pyrenäen, denn Heinrich II. war zugleich Graf von Anjou und Herzog der Normandie. Es umfasste also das halbe heutige Frankreich und war deutlich größer als die französische Krondomäne. Mehr als drei Jahrhunderte blieb Bordeaux unter englischer Herrschaft. Die lehnsrechtlichen Territorialstreitigkeiten und Auseinandersetzungen um die Thronfolge in Frankreich führten ab 1337 zum Hundertjährigen Krieg, der erst im Jahr 1453 endete.

Wo sich die Straße zur kleinen **Place Fernand Lafargue** weitet, laden weitere Cafés und Bistros zur Rast ein, manche pflegen ein unkonventionelles Bohème-Flair, andere setzen auf das Interesse an exotischen Geschmackswelten. Im Mittelalter war dies der Platz für den Markt – und den Pranger.

Jenseits des Cours d'Alsace et Lorraine ist durch die Rue du Pas Saint-Georges gleich der nächste hübsche Platz erreicht, von denen Bordeaux einige aufzuweisen hat. An der **Place Camille Jullian** fungiert die ehemalige Kirche Saint-Siméon heutzutage als Programm kino, dessen Café Utopia (s. S. 72) Logenplätze mit Blick auf Platz und Fußgängerzone bietet.

Schon mitten im Geschäftsviertel, folgen wir vom Platz der Rue de la Merci und überqueren die Einkaufsmeile Rue Sainte-Catherine, die als Nord-Süd-Achse die ganze Altstadt durchschneidet und dem Verlauf des römischen Cardo (s. S. 22) entspricht. Über die nun Rue des Trois Conils genannte Fortsetzung der Rue de la Merci gelangt man zur Place

☒ *Maskarone (s. S. 98) nennt man diese für Bordeaux typischen Fassadenverzierungen*